

„Ein herausragender Biotop-Verbund“

Naturschutzbund ist sehr zufrieden mit den Ergebnissen und Perspektiven der Eder-Renaturierung

VON MATTHIAS SCHULDT

EDERTAL/WILDUNGEN. In der Eder zwischen Affolderner See und Fritzlar entsteht durch die Renaturierung „ein herausragender Biotop-Verbund“, sagt Wolfgang Lübcke, stellvertretender Vorsitzender des Edertaler Naturschutzbundes. Er fasst damit die Ansicht der Jahreshauptversammlung zusammen.

Der frühere Edertaler Bürgermeister Willi-Ernst Schreiber hatte jüngst die umfangreichen Arbeiten öffentlich scharf kritisiert. Zum einen, weil sie viel Geld kosten, das aus seiner Sicht für andere Zwecke dringender benötigt werde. Zum anderen, weil die verwendeten, schweren Maschinen im Naturschutzgebiet große Schäden anrichteten.

„An vielen Stellen wie etwa bei Giflitz oder Affoldern handelt es sich nicht um Naturschutzgebiete“, erläutert Lübcke dazu. Unabhängig von dieser Frage schädige der Einsatz der Maschinen die betreffenden Flächen nicht über längere Zeit. Das zeigten die bisherigen Erfahrungen mit der Renaturierung.

Lübcke verweist im Gegenzug auf die große Zahl von positiven Auswirkungen, die



Auf den ersten Blick macht sie den Eindruck eines großen Eingriffs: Doch die positiven Auswirkungen der Eder-Renaturierung stehen beim NABU außer Zweifel.

Fotos: Wolfgang Lübcke/Klaus Prior

sich inzwischen an der Eder eingestellt hätten. „Wir korrigieren die Fehler der Vergangenheit – und das kostet natürlich auch Geld.“

Die Fehler der Vergangenheit bestanden im Begradigen und Ausbaggern der Eder. Der Fluss wurde schneller und

schneller, grub sich tiefer und tiefer ein, was den Grundwasserpegel über Jahrzehnte drastisch sacken ließ. Die Zahl der unterschiedlichen Lebensräume reduzierte sich.

Diese gefährlichen Trends kehrt die Naturierung seit Jahren um. Dazu trägt auch der

Kies bei, den die Bagger aktuell in Mandern entnehmen und der an anderen Stellen im Fluss landete. „Das ist gut, weil die untere Eder seit der Errichtung der Edertalsperre kein Geschiebe mehr erhält. So nennen die Fachleute den Kies, der von einem lebendi-

gen Fluss transportiert wird“, erklärt Lübcke.

NABU-Mitglied Stefan Vogt vom Eder-Fischerei-Club verweist auf die Rolle des Kieses als Kinderstube für Fische. Zudem stärke das Material die Selbstreinigungskraft des Flusses, ergänzt der Biologe.

Lübcke und Vogt stellen in den Vogelkundlichen Heften 2017 gemeinsam mit Werner Haas dar, welche Chancen die Renaturierung der Tierwelt zurückgibt. Denn der Fluss nimmt die vom Menschen gesetzten Impulse auf, beginnt wieder, Mäander (Schlingen) oder Steilufer zu bilden und auszubauen. Davon profitieren Fische wie Vögel und es entstehen Lebensumstände, die sogar Biber und Fischotter auf lange Sicht zur Rückkehr bewegen könnten.